

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 29 (1942)
Heft: 18: Lehrer und Inspektor I.

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

abonnement 2 Fr.; sie ist für Mitglieder der beiden Organisationen unentgeltlich. Sie wird vom Journalistischen Seminar der Universität unter der Leitung Dr. E. F. J. Müllers redigiert. — Die erste geschmackvoll illustrierte und inhaltlich abwechslungsreich gestaltete Nummer erschien zum Universitätssonntag mit Vorworten von Sr. Exc. Bischof Dr. Marius Besson, von Ständerat Dr. Jos. Piller und von Rektor Dr. Leonhard Weber, Mgr. Dr. X. von Hornstein, der kürzlich erkorene Professor der Pastoraltheologie, schreibt über die Aufgaben seines Faches. Die scheidenden hochverdienten Professoren Dr. P. G. M. Manser, O. P. und Dr. Ulrich Lampert, sprechen Abschiedsworte; kurze Nekrologie mit Bildern gedenken der heimgegangenen Professoren Dr. Gustav Schnürrer, Mgr. Eugène Dévaud und Abbé Albert Vogt. Im weiteren berichtet das gehaltvolle Heft über das erste Studienjahr im neuen Universitätsgebäude, über

die Finanzierung der Universität, über Vergangenes und Gegenwärtiges, über Wechsel im Lehrkörper, Auszeichnungen und Beförderungen, wissenschaftliche Publikationen, über den Hochschulverein, über die Akademische Theatergruppe usw.

Möge die Anregung des abgetretenen Rector Magnificus vielseitiges Gehör finden: durch das Abonnement aller Freunde unserer katholischen Hochschule, auch der Maturanden unserer Kollegien, vor allem des hochw. Klerus, der katholischen Vereine und — so möchten wir eindringlich beifügen — der katholischen Lehrerschaft! Die Verbreitung der „Academia Friburgensis“ ist ein wertvoller Beitrag dazu, dass unsere Freiburger Hochschule in ihrer gewaltigen geistigen Bedeutung für unser katholisches Schweizervolk überall erkannt und entsprechend unterstützt wird.

H. D.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Der Sekundarlehrerverein des Kantons hielt seine Jahresversammlung am 5. Dez. 1942 in der Aula des Museegschulhauses. Die Konferenz verwirklichte wieder ihre Devise der Weiterbildung. Ein frischer Liedervortrag von städtischen Sekundarschülerinnen leitete die Versammlung ein. Den kurzen, prägnant abgefassten, präsidialen Jahresbericht von Herrn Erziehungsrat T. Steger, Sekundarlehrer, Gerliswil, ergänzte Herr Erziehungsdirektor Dr. Egli durch die Schriftfrage und den schulärztlichen Dienst. Die Alt-Frakturschrift muss in den Abschlussklassen wieder soweit gelehrt werden, dass die Schüler sie beim Schulaustritt geläufig lesen können. Der verbesserte schulärztliche Dienst verlangt nun ein gewissenhaftes Befolgen der behördlichen Weisungen und Forderungen von Seiten der Lehrerschaft. Nur so dient er dem hohen Gute der Volksgesundheit.

Das Hauptthema „Bilder aus dem Himalaya“ von Prof. Dr. G. O. Dyrenfurth aus St. Gallen fesselte sofort alle. Der Vortrag war mit 70 wunderbaren Lichtbildern unterstützt. Der kühne Forscher verstand in knapper, schlichter Form die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Expeditionen von 1934 und 1940 besonders auf klimatischem und geographisch-geologischem Gebiet mitzuteilen. Die Darbietungen liessen nachhaltige Eindrücke zurück. Im „Wilden Mann“ fand man sich zum gemeinsamen Mittagessen. Herr Vizepräsident J. Blum, Hochdorf, bewillkommte herzlich Gäste und Vereinsmitglieder; die Herren F. Felix, Gerliswil und A. Meyer, Kriens, sorgten für musikalische Genüsse, und Herr Sekundarlehrer F. Jenny, Luzern, toastierte in seltenem Gedankenreichtum über die Spannungen im Lehrerberuf. M. B.

Glarus. Kantonalkonferenz. Die diesjährige Herbstkonferenz wurde im Grundschulhaus in Schwanden am Samstag, den 11. Dezember, abgehalten und brach damit in örtlicher und zeitlicher Beziehung althergebrachte Tradition. Mit einem Blick auf das furchtbare Zeitgeschehen eröffnete der Präsident Julius Caflisch, Niederurnen, die Tagung. Lobend erwähnte er die Arbeiten einzelner Kollegen auf methodischem und schriftstellerischem Gebiete. Seit der letzten Tagung hat Schnitter Tod den lieben Kollegen Alfred Schubiger sel. heimgeholt. 17 stellenlose Kollegen harren auf eine feste Anstellung. Ein betrübliches Bild, wenn einmal die langen Vikariate aufhören, die der Ablösungsdienst der militärflichtigen Amtskollegen verursacht! Es sollte dringend Abhilfe geschaffen werden; deshalb wurden mittels eines Zirkulars 8 Diskussionspunkte zugestellt. Mit der Schaffung von Förderklassen, durch passende Weiterbildung auf verwandten Gebieten, durch Schaffung von Sammelklassen an der Oberstufe hofft die Lehrerschaft einige Abhilfe schaffen zu können. Der Behörde bleibt es aber vorbehalten, in diesen Punkten das letzte Wort zu sprechen. Der schulfreundliche Kanton hat in der Behörde viele Gönner des Erziehungswesens, und wir wollen hoffen, dass die Landesväter auch diesmal zustimmende Voten zu den einzelnen Punkten einlegen.

Der Kanton Glarus hat vor kurzer Zeit in grosszügiger Weise dem Schweiz. Schulwandlerwerk einen Kredit von Fr. 1000.— zur Verfügung gestellt. Nun öffnete er einem der Hauptinitianten die Tore zu einem Tagesreferate. Herr Lehrer Hardmeier aus Zürich verstand es, zu schildern, mit welchen Schwierigkeiten diese Insti-

tution zu kämpfen hat. Sowohl in der wirtschaftlichen wie kulturellen Basis sind die Bedingungen dieses nationalen Werkes keine rosigen. Als einlässlich besprochenes Wettbewerbsblatt dienten die Entwürfe der Belagerung von Murten. Es war interessant zu sehen, wie verschieden die Künstler an die Lösung des Wettbewerbs herantraten und dabei besonders das methodische und pädagogische Moment hineinflochten oder ignorierten. Der Herr Referent schloss mit dem dringenden Appell, alle Schulen möchten Abonnenten des schweizerischen Schulwandbilderwerkes werden. Dann dient diese nationale Schöpfung dem Unterricht zur Freude und Belebung, der Jugend zu Nutz und Frommen.

Nach Erledigung einiger interner Fragen trafen sich die Schulmeister zum Bankett im Schönengrund.

Zug. Dies und das. Da das Lehrschwesterninstitut Menzingen Mangel an Lehrkräften leidet — wohl eine Folge des Krieges — hat sich die Gemeinde Oberägeri entschlossen, eine neue Lehrschwester durch Anstellung eines Lehrers zu ersetzen und zwar in der Person des Herrn Hans Niedermann. Der Gewählte vertrat schon zweimal den im Militärdienst weilenden Kollegen Annen. Die definitive Anstellung war eine Folge der sehr guten Schulführung. Wir gratulieren. — Mit Beginn des neuen Schuljahres hat man in unseren meisten Sekundarschulen für den Unterricht im Französischen das Lehrmittel von Dr. Hans Hösli in Zürich eingeführt. Es wurde dies auf Wunsch der einstimmigen Lehrerschaft vom Erziehungsrat beschlossen, nachdem der Verfasser mit Schülern eine Lehrprobe gehalten und in einem nachfolgenden Vortrag vor der Sekundarlehrerschaft die neue Methode erklärt hatte. Das bisherige Urteil ist dem neuen Lehrmittel durchwegs sehr günstig; niemand will zu Grand zurückkehren. — Hünenberg feierte letzthin die 25jährige Wirksamkeit des Kollegen A. Habermacher in der Gemeinde. Er hat die Anerkennung wohl verdient, geniesst er doch den Ruf eines gewissenhaften und vorbildlichen Lehrers und Erziehers. Es hat gewiss auch vielfach sein Schönes, in einer bäuerlichen Gemeinde als Lehrer amten zu können. Man schätzt da eine gute Wirksamkeit vielmehr als in einer Stadt oder in industriellen Ortschaften. Wie mancher Lehrer blickt hier auf eine 25-, 30- oder 40jährige fleissige Tätigkeit zurück, ohne dass sich jemand darum gekümmert hätte. Treu erfüllte Pflicht bildet da die innere Genugtuung. Uebrigens gratulieren wir Herrn Habermacher und wünschen ihm Glück zur Erreichung des goldenen Jubiläums.

—ö—

Zug. Dem von der Presse durchwegs sehr gut aufgenommenen neuen Lehrbuch für Welt- und

Schweizergeschichte hat Herr Sekundarlehrer Dr. Th. Hafner in Zug etwas Poetisches folgen lassen, nämlich „Der Kardinal“. Dieses Drama lässt uns den immer noch umstrittenen Kirchenfürsten Schinner, der zugleich ein grosser Politiker und ein forschender Kämpfer einer geistigen Uebergangszeit war, etwas besser verstehen. Es ist sicher schwer, von links und rechts umworbene Gestalten wie Kardinal Schinner eine war, richtig zu deuten. Ich glaube aber, der Verfasser hat inhaltlich das Richtige getroffen, und formell steht dieses Drama unzweifelhaft auf einer hohen Stufe. Wir kennen übrigens Herrn Dr. Hafner aus früheren Werken als einen Dramatiker von feiner Sprachkunst und vollendetem Wissen. Wir würden eine eingehende Befprechung dieses Stücks aus fachmännischer Feder sehr begrüssen.

—ö—

Solothurn. 25 Jahre Solothurner Katholischer Erziehungsverein. (Korr.) Obwohl der Schweizerische Katholische Erziehungsverein bereits im Jahre 1875 in Schwyz gegründet wurde, entstand doch erst im letzten Weltkrieg offiziell auch im Kanton Solothurn ein kantonaler Erziehungsverein. Die Not der Zeit drängte immer mehr auch zu einer grundsätzlichen Stellungnahme zu den eminent wichtigen Erziehungsfragen in Kirche, Familie und Schule. Bezirkslehrer Ignaz Fürst führte mit einem Kreis arbeitsfreudiger Mitarbeiter, u. a. den Herren Bezirkslehrer Eugen Saner, Hägendorf, der nun volle 25 Jahre das Kassieramt gewissenhaft betreute, Aktuar Johann Nussbäumer, Lehrer, Mümliswil, usw. mehr als zwei Jahrzehnte mit grossem Geschick und einer vorbildlichen Aufopferung unsern erstarkten Verein. Wir sind alle unsern Pionieren, die oft mutig und unerschrocken sich für die katholischen Erziehungs-ideale und die Christlicherhaltung unserer Schule einsetzten und dabei nicht selten auch mit einer wenig freundlichen Kritik beurteilt wurden, von Herzen dankbar. Sie können heute mit all ihren Gesinnungsfreunden auf eine erfolgreiche und sicher oft auch segensreich sich auswirkende Arbeit zurückblicken. Das katholische Solothurner Volk ist den leitenden Männern und all jenen Freunden und Gönner, die moralisch und finanziell den Verein und damit unsere Bestrebungen tatkräftig unterstützten, aufrichtig dankbar. Wenn auch nicht jedes Postulat und jeder Programmfpunkt verwirklicht werden konnte, lag es nicht am mangelnden Eifer, sondern vielmehr an den gegebenen Verhältnissen, oder es fehlte an massgebenden Stellen am wünschenswerten und notwendigen Verständnis.

Heute will die Leitung den solothurnischen Erziehungsverein wieder zielbewusst ausbauen, wobei sie allerdings auf die wertvolle Mithilfe von Geistlichen, kathol. Erziehern und vor allem auch der

Behörden und Eltern angewiesen ist. Erfreulicherweise fehlt es nicht an den anspornenden Sympathien. Doch muss die lebendige Idee der bewusst betonten christlichen Erziehung wieder im ganzen Volk verwurzelt und auch verwirklicht werden. Wenn unsere Schweiz den drohenden Gefahren jederzeit trotzen will, muss die Erziehung unserer heranwachsenden Jugend in vaterländischem und christlichem Sinn und Geist erfolgen. Anstelle einer blosen Lern- und Wissensschule muss eine grundlegende Gesinnungsschule treten, die nebst der sportlichen Erfüchtigung und dem zeitraubenden Drum und Dran auch der Herzens- und Gemütsbildung alle Aufmerksamkeit zu schenken in der Lage ist. Ein Volk, das sich bewähren will, muss auch innerlich, seelisch und geistig reif und stark sein.

Wie der Präsident, Lehrer Otto Schätzle, Olten, in seinem Begrüssungswort an der erfreulich gut besuchten öffentlichen Jahrestagung auf den „Wirthen“ zu Solothurn, Dienstag, den 29. Dezember 1942, ausführte, wirkt unser Erziehungsverein in diesem Sinne, und er hofft mehr und mehr auf eine tatkräftige Förderung in allen Pfarreien. Ueber die geleistete Arbeit gab der Vorsitzende eingehend Aufschluss. Es freute ihn ganz besonders, dass auch S. Exc. Dr. Franziskus von Streng, Bischof von Basel und Lugano, nicht nur an der Tagung erschien, sondern unsere Bestrebungen voll und ganz unterstützt. Ferner konnten nebst den vielen Lehrern und Lehrerinnen verschiedener Schulstufen zahlreiche geistliche und weltliche Prominente begrüsst werden.

Der Zentralpräsident des „Schweizerischen Katholischen Erziehungsvereins“, H. H. Prälat A. Oesch, St. Gallen, streifte in seinem aufschlussreichen Kurzvortrag „Werden und Wirken des Schweizerischen Katholischen Erziehungsvereins“, wobei der Redner den Verhältnissen im Kanton Solothurn speziell Rechnung trug. Wir würden es sehr begrüssen, wenn diese Ergebnisse einer eifrigsten Forschung im Druck erscheinen könnten, damit sie in der ganzen Schweiz bekannt werden. Mit einer anerkennenden Hochachtung muss man von den mutigen Laien und Geistlichen sprechen, die zur Kulturmäpfzeit unerschrocken für die katholischen Erziehungsideale eintraten. Obwohl erst im Jahre 1917 im Kanton Solothurn offiziell ein kantonaler Erziehungsverein gegründet wurde, waren doch Jahrzehnte vorher zahlreiche katholische Erzieher an einem notwendigen Aufbauwerk. An der Spitze standen 1917 Bezirkslehrer Ignaz Fürst, Trimbach, als Präsident, Bezirkslehrer Eugen Saner, Hägendorf, als Kassier, und Lehrer Johann Nussbaumer, Mümliswil, als Aktuar. Herr Fürst trat vor 4 Jahren von seinem Vorsitz zurück, nachdem er eine oft

geradezu bewundernswerte Pionierarbeit geleistet hatte. Er hat sich um den Zusammenschluss katholischer Erzieher unschätzbare Verdienste erworben, für die ihm und seinen Mitarbeitern der herzlichste Dank ausgesprochen wurde. Bezirkslehrer Eugen Saner amtete während vollen 25 Jahren als gewissenhafter, vorbildlicher Kassier und erwarb sich ebenfalls die rückhaltlose Anerkennung durch die katholische Bevölkerung. Allen Gesinnungsfreunden, Geistlichen und Laien, die vor und während der Gründung des solothurnischen Erziehungsvereins unsere Bestrebungen tatkräftig unterstützten, sprach Präsident O. Schätzle den aufrichtigen und wohlverdienten Dank aus.

Die allgemeine Aussprache wurde äusserst rege benutzt und bewies sprechend das vorhandene Interesse am Schaffen unseres Vereins.

H. H. Domherr Dr. J. Mösch begründete nach historischen Ergänzungen eine verständnisvolle Zusammenarbeit von Mütter- und Erziehungsverein.

Während Zentralpräsident J. Fürst die verschiedenen Institutionen des „Katholischen Lehrervereins der Schweiz“ empfahl und u. a. auch den beliebten Schülertkalender „Mein Freund“ gegenüber einem Angriff in der „Kirchenzeitung“ überzeugend in Schutz nahm, wünschte H. H. Prälat E. Dubbler, Olten, noch mehr Mitglieder im Verein und legte den geistlichen Herren nachdrücklich eine rege Mitarbeit und Förderung nahe, was vom Präsidenten ebenfalls schon wiederholt gewünscht wurde. Bischof Dr. Franziskus v. Streng begrüsste die Mitgliedschaft möglichst vieler Geistlicher und aller katholischen Lehrer sowie besonders auch jener Eltern, die in führender Stellung stehen. Der eifrige Kantonalpräsident des Volksvereins und der Pastoralkonferenz, H. H. Dr. Jakob Schenker, Kriegstetten, forderte einen verantwortungsbewussten Religionsunterricht und die Bedeutung des christlichen Erziehungsgedankens auf der ganzen Linie. Bezirkslehrer Dr. Josef Hof, Balsthal, unterstrich die Bedeutung eines wünschenswerten Ansehens der Lehrerschaft durch Eltern und Schüler und hofft, dass besonders auch die katholischen Eltern bei berechtigten Lohnbestrebungen ihre Unterstützung leihen. Der Direktor des Kath. Jugendamtes Olten, H. H. Dr. R. Braun, empfahl diese vom Erziehungsverein 1922 gegründete, segensreich wirkende Institution und empfahl eine vermehrte Pflege der Erziehung der Jugend zur Anerkennung und zur Ehrung des Alters.

H. H. Prälat Oesch bereitete hierauf allen dankbaren Zuhörern mit seinem gehaltvollen, in ansprechender Ostschweizer Mundart gehaltenen Vortrag über „Papst Pius XII., der grosse Mahner und Rufer unserer Zeit“ eine

unvergessliche Weihestunde. Dank ausgezeichneter Beziehungen und vieler persönlichen Eindrücke und Erlebnisse konnte der Redner die Persönlichkeit des Papstes ungemein lebendig schildern. Papst Pius XII. ist ein durch und durch religiöser Papst, der herzliche Teilnahme am Schicksal auch des kleinsten Volkes empfindet und den die Leiden so vieler Menschen, die jetzt Opfer des Krieges und der Verfolgung werden, in tiefster Seele schmerzen. Besonders schätzt der Heilige Vater unsere schöne Schweiz, der ein gütiges Schicksal beschieden sein möge!

In seinem sympathischen *Schlusswort* sprach S. Exc. Dr. Franziskus von Streng sowohl dem Referenten wie dem Präsidenten und all seinen unermüdlichen Mitarbeitern seinen herzlichsten Dank und die volle Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Möge die wohlgefahrene Tagung als mächtiger Ansporn zu weiterer zielbewusster Arbeit im Dienste der christlichen Erziehung dienen und den Kreis des Erziehungsvereins weiten helfen! Die Schule und das Elternhaus müssen nebst der Kirche mithelfen, den christlichen Geist des Volkes zu erhalten, zu pflegen und immer mehr zu verankern!

Die eindrucksvolle Tagung fand mit dem bischöflichen Segen ihren würdigen Abschluss.

Solothurn. „*Lueg nit verby*“. Seit 18 Jahren schon fliegt der Kalender „*Lueg nit verby*“ (des Eidgen. Nationalkalenders 112. Jahrgang) in die Lande. Auch die neueste Ausgabe für das Jahr 1943 ist wiederum recht interessant und lehrreich zugleich ausgefallen. Zweifellos erkennt man immer wieder das begrüssenswerte Bestreben, im Sinne staatsbürgerlicher Aufklärung zu wirken, kommen doch diesmal die Präsidenten der grössern schweizerischen politischen Parteien zum Worte. Sie umschreiben unter dem wegleitenden Motto „*Unser Weg in die Zukunft*“ die Ziele der einzelnen Parteien und knüpfen daran aufschlussreiche Betrachtungen, die gewiss jedermann zu fesseln vermögen. Es finden sich aber auch eine Reihe höchst wertvoller literarischer und allgemein bildender Beiträge vor, so u. a. der „*Wegweiser für Erziehungsfragen*“, der von Herrn Dr. Moritz Tramer, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Solothurn, aufschlussreich betreut wird.

Wir weisen empfehlend auf diesen „Lehrerkalender“ hin, der von Bezirkslehrer Albin Bracher, Biberist, in Verbindung mit Lehrer Karl Brunner, Kriegstetten, und Bezirkslehrer Franz Müller, Biberist, im leistungsfähigen Verlag Werner Habegger in Dierendingen herausgegeben wird. O. S.

Appenzell I. Rh. Am 16. Dezember hielt unsere Lehrerschaft die traditionelle „*Chlöslerkonferenz*“ in Appenzell. In seinem Eröffnungswort gedachte der Konferenzpräsident, Herr Lehrer Rempf-

ler, Appenzell, unseres im November verstorbenen Kollegen Karl Laimbacher, Lehrer in Oberegg. Er zeichnete ein lebensvolles Bild von der Persönlichkeit und dem Wirken dieses hochbegabten und ideal gesinnten Lehrers und Erziehers. Sein allzufrüher Tod hat eine grosse Lücke in der Familie, in der Gemeinde und in einem grossen Freundeskreise hinterlassen. Die Lehrerschaft wird dem lieben, edlen Kollegen ein besonders treues Andenken bewahren. — Im Mittelpunkt der Konferenz stand ein Referat von Herrn V. John, Lehrer in Steinegg-Appenzell, welcher unter dem Titel „*Nicht vom Brote allein...*“ über wichtige Erziehungsprobleme der Zeit sprach. In gut einstündigem, freiem Vortrag zeigte er die Gefahren und Schäden auf, welche in der Kriegszeit der Seele der Jugend und des Volkes drohen und zeigte Mittel und Wege, wie der Lehrer in und ausserhalb der Schule zu deren Ueberwindung mitwirken könnte. Das überaus wertvolle und anregende Referat rief einer gut benützten und fruchtbaren Aussprache.

In den Weihnachtstagen wurde Appenzell von der Nachricht überrascht, dass H. H. Pfarrkommissär Dr. Locher in Appenzell vom hochwst. Bischof von St. Gallen als Domkustos und Residentialkanonikus nach St. Gallen berufen wurde. So sehr man sich über die hohe Ehrung freut, so sehr bedauert man den Wegzug des verdienten Seelsorgers aus Appenzell. Als Mitglied der Landesschulkommission war H. H. Dr. Locher ein verständnisvoller Freund der Schule und der Lehrerschaft, und seine ganze appenzellische Wirksamkeit stand im Zeichen einer ungetrübten, fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft seiner grossen Gemeinde. (An den Primarschulen der Pfarrei Appenzell wirken in fünf Schulkreisen 26 Lehrkräfte.) In seiner Abschiedsrede dankte der scheidende Standesfarrer der Lehrerschaft für die treue Arbeit und kirchliche Gesinnung, die ihm viel Freude und Trost gewesen seien. Die Segenswünsche der innerrhodischen Lehrerschaft begleiten den neuen H. H. Domkustos an die bischöfliche Residenz in St. Gallen. F.

St. Gallen. (:Korr.) a) Die Versicherungskasse der st. gallischen Volksschullehrer. Etwas verspätet wegen militärischer Beanspruchung des versicherungstechnischen Experten, Herrn Dr. Widmer, Kantonsschule, St. Gallen, erscheint die Abrechnung pro 1941 erst im Dezember-Schulblatt.

Die Haupteinnahmeposten, die Beiträge der Kassenträger (Bund, Kanton, Gemeinden und Lehrer) sind sich mit Fr. 646,443.— nahezu gleich geblieben. Die Zinserträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um Fr. 7000.— auf Fr. 394,286.— vermehrt. Das Konto-Korrent-Guthaben des Kantons wurde zwar mit 3½ statt mit 3½ % wie im Vorjahr verzinst. Die Aus-

gaben sind wieder erheblich gestiegen, so die Pensionen um Fr. 32,000.— auf Fr. 671,527.—, die Verwaltungskosten und Steuern um Fr. 2000.—, währenddem die Teuerungszulagen, welche die Kasse seit 1923 zu tragen hat, wieder um Fr. 1500.— auf Fr. 19,041.— zurückgingen.

Würde die Rechnung in früher üblicher Weise geführt und publiziert, so ergäben sich Fr. 1,070,613.— an Einnahmen und Fr. 727,879.— an Ausgaben, mithin einen Einnahmenüberschuss von Fr. 324,734.—, Fr. 36,000.— weniger als im Vorjahr. Da sich der Deckungsfonds wieder um Fr. 307,000 vermehrt, auf Fr. 11,225,461.— steigt, gäbe man sich schmunzelnd angesichts dieser beiden grossen Zahlen mit dem Rechnungsergebnis der Kasse 1941 zufrieden, ja, man mutete ihr angesichts dieser Millionen verschiedene Mehrleistungen zu.

Nun ist aber der Jahresrechnung wieder die versicherungstechnische Bilanz mitgegeben, und die ergibt gar kein so rosiges Bild. Das versicherungstechnische Defizit, das letztes Jahr Fr. 2,067,000.— betrug, ist auf Fr. 2,437,000.— hinaufgeschnellt. Statt dass es möglich war, wie in früheren Jahren jährlich etwa Fr. 100,000.— am Defizit abzutragen, ist es im erwähnten Jahre derart gestiegen, dass selbst dem Versicherungsexperten die Haare zu Berge stiegen und ihn veranlassten, den Gründen dieser betrübenden Erscheinung nachzuspüren. Wie bei andern Kassen ist auch hier eine Ueberalterung der Renten- genossigen zu konstatieren, die Leute leben länger, als Absterbeordnungen das berechneten, dazu kommt weiter, dass statt der erwarteten 8 Lehrkräfte gleich deren 16 aus Gründen des Alters oder der Invalidität den Rücktritt nahmen, statt je Fr. 625.— an Prämienannahmen hatte die Kasse je Fr. 2800.— an Pensionen als Ausgaben zu verbuchen. Man wird sehen, ob diese beiden Faktoren sich im zu Ende gegangenen Jahre wiederholten, oder ob die Erscheinung als eine einmalige zu betrachten sei.

Unsere Kasse rechnet seit Jahren mit einem technischen Zinsfusse von 4 %. Da die Kapitalien gegenwärtig nur mehr einen Ertrag zu 3,62 % abwerfen, wirkt sich dies ebenfalls ungünstig für die Kasse aus. Im Jahre 1941 gehörten der Kasse 1085 Mitglieder an (1940: 1083), der Sparkasse 46, wie im Vorjahr.

Hr. Lehrer Fr. Grob, Goldach, Mitglied der Verwaltungskommission, konstatiert mit Befriedigung den prompten Geschäftsverkehr, die Uebersichtlichkeit der Kontrollen, Belege etc.

b) Das Tragen von Mädchen-Skihosen in der Schule.

Wie im Kanton Uri und in der Stadt Luzern ist auch im Kanton St. Gallen im letzten, schneereichen Winter die Frage aufgetaucht, ob es den Mädchen zu gestatten sei, in Skihosen zur Schule zu kommen. Erhe-

bungen in verschiedenen Gemeinden haben ergeben, dass nur in wenigen Fällen ein Verbot ergangen, dass in städtischen und ländlichen Verhältnissen hierüber Freiheit herrschte. Die Unsicherheit in der Beurteilung dieser Frage hat aber den st. galischen Erziehungsrat doch veranlasst, Stellung zu beziehen und sie in einem Kreisschreiben den Schulbehörden, Lehrkräften und Eltern zur Kenntnis zu bringen:

Grundsätzlich ist es Sache der Eltern, über die Bekleidung der Kinder zu entscheiden. Dem Schulrat steht nur da das Recht der Intervention zu, wo die Bekleidung als unschicklich erachtet wird. Die Skihosen der Mädchen können an und für sich nicht als unschicklich bezeichnet werden, und es geht darum nicht an, sie generell zu verbieten. Skihosen sind im Gegenteil als zweckmässige Bekleidung zu betrachten, wenn die Kinder vor oder nach der Schule Wintersport betreiben oder auf verschneiten Wegen gehen müssen (Schulweg, Botengänge). In diesen Fällen ist es also dem Schulrat nicht gestattet, den Mädchen das Tragen von Skihosen zu verbieten. Dagegen steht es dem Schulräte zu, einschränkende Bestimmungen zu erlassen, wenn die vorliegenden Verhältnisse das Tragen von Skihosen nicht rechtfertigen.

Aargau. In einer von sämtlichen Mitgliedern besuchten Sitzung hat der Vorstand des aarg. kath. Erziehungsvereins zu verschiedenen schwebenden Fragen Stellung bezogen.

Für das am 24. Januar zur Abstimmung kommende Teuerungszulagen-Gesetz hat eine interparteiliche Kommission die Propaganda an die Hand genommen. In fast allen Bezirken haben Schul- und Gemeindebehörden, Bezirksschulräte und politisch leitende Persönlichkeiten die Aufklärung der Wählerschaft in die Wege geleitet.

Eine grosszügige Werbeaktion für den Erziehungsverein wurde in drei Bezirken durchgeführt, in anderen ist sie in Vorbereitung.

Vom Erziehungsverein ist s. Z. durch Eingabe an die Dekanate und in der Presse die Durchführung von Erziehungssonntagen angelegentlich empfohlen worden. Solche Sonntage sind nun in einigen Pfarrgemeinden abgehalten worden; sie haben durchwegs sehr befriedigt. Weitere Erziehungssonntage werden vorbereitet.

Ein Gesuch an die h. Erziehungsdirektion, es möchten die im Frühling vorgesehenen Schwimmunterrichtskurse getrennt für Lehrer und Lehrerinnen durchgeführt werden, hat vorläufig noch nicht die befriedigende Erledigung gefunden.

Die Generalversammlung 1943 ist auf den 12. April nach Brugg angesetzt, mit einem Referat von Hochw. Herrn Prof. Dr. A. Mühlbach, Luzern, über das Thema „Erzieher und Kulturfrage“.